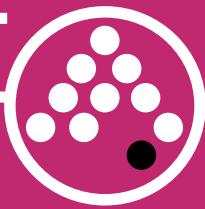
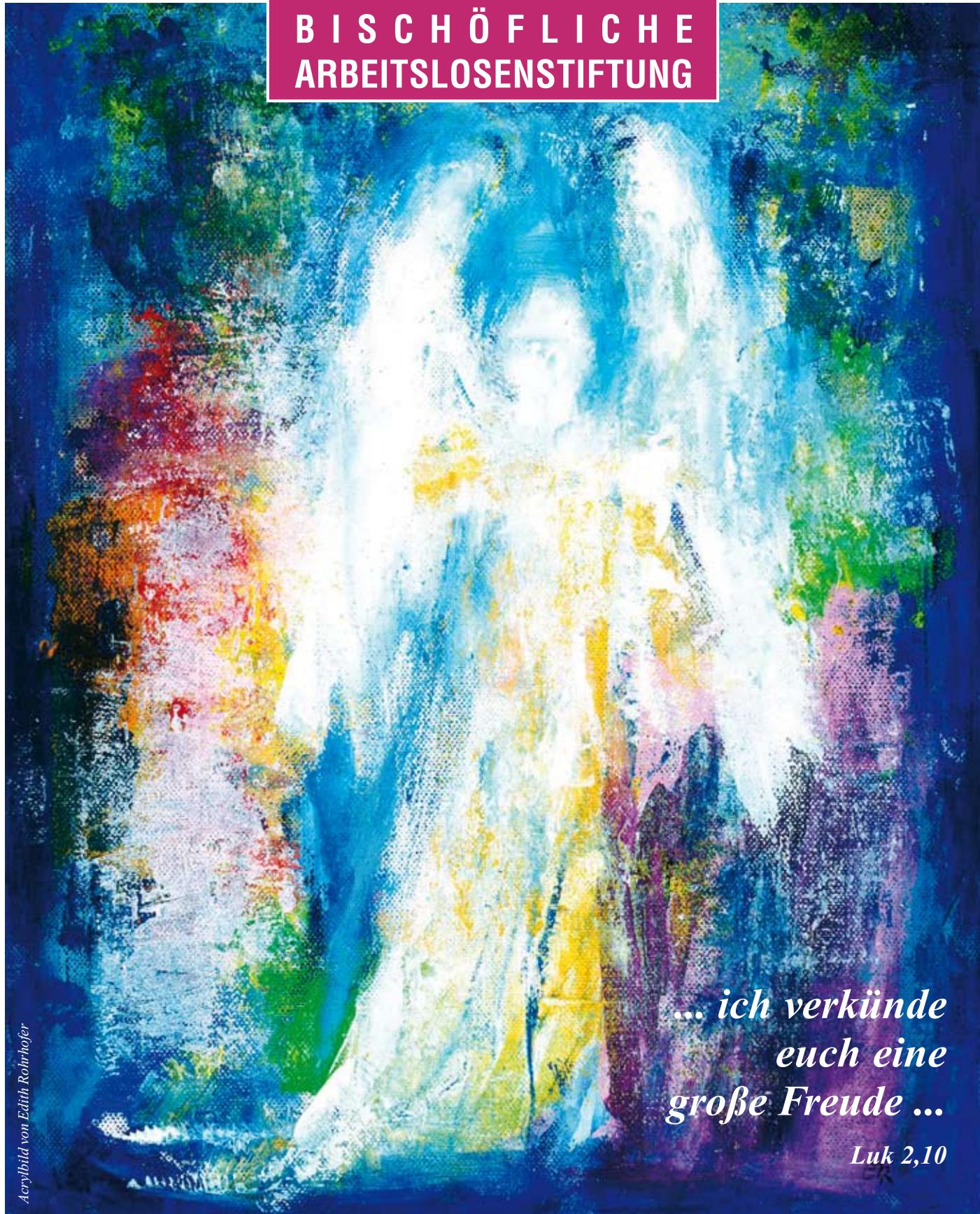


INFOS



P.b.b. – GZ 02Z033610M
Verlagspostamt: 4020 Linz

B I S C H Ö F L I C H E
A R B E I T S L O S E N S T I F T U N G



*... ich verkünde
euch eine
große Freude ...*

Luk 2,10

Acrylbild von Edith Rohrhofer





Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Im Weihnachtsevangelium verkündet ein Engel den Hirten eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist der Retter geboren, Gottes Sohn ist Mensch geworden. Aus dieser Freude feiern wir alle Jahre Weihnachten. Gott hat seinen Sohn als Mensch in unsere Welt gesandt, damit er uns allen die befreende Botschaft bringt.

Freudige Ereignisse können uns Lebensmut und Hoffnung geben. So ein Lichtblick war bei der Feier „25 Jahre Bischöfliche Arbeitslosenstiftung“, dass wir 25 Jahre Solidarität mit arbeitslosen Menschen und 25 Jahre Zeichen des Teils feiern konnten.

Konkret gelebte Solidarität ist ein Grundbaustein für unsere Gesellschaft und eine wahrhaft christliche Aufgabe. Die Solidarität braucht die Taten vieler einzelner Menschen und sie braucht gesellschaftliche Strukturen. Solidarität ist ein Grundprinzip der Katholischen Soziallehre und wie ein „Grundwasserspiegel“ in einer Gesellschaft, den es zu erhalten und zu steigern gilt.

Im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils darf die Kirche die Augen vor der Not der Menschen nicht verschließen. Das ist ein wesentliches Motiv, warum wir die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung auch in Zukunft brauchen.

Viele Spenderinnen und Spender ermöglichen mit ihrem tatkräftigen Zeichen unsere Hilfe. Ich danke Ihnen für ihr solidarisches Handeln an arbeitslosen Menschen und bitte auch weiterhin unsere Stiftung und damit Menschen in Notsituationen zu unterstützen.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein neues Jahr voll Freude und Zuversicht.

+ L. Schwarz

Dr. Ludwig Schwarz
Bischof von Linz



Ein Fest der Solidarität

Ehrengäste von links: Herta Gruber - AK-OÖ, Christoph Wurm - VKB-Bank, Christian Winkler - Geschäftsführer, Landeshauptmann Josef Pühringer, Sozialminister Rudolf Hundstorfer, Diözesanbischof Ludwig Schwarz, Bischof em. Maximilian Aichern, Ltg. Abg. Ulrike Schwarz, Birgit Gerstorfer - AMS-OÖ, Erhard Prugger - WKOÖ.

Am 15. Oktober 2012 beging die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung im Pfarrzentrum Marcel Callo ihr 25-jähriges Bestehen. Es kamen 270 Gäste aus Kirche, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft sowie Förderinnen und Förderer. Unter dem Motto: „Arbeit macht Sinn! Werte und Sicherheit bei Arbeit und Arbeitslosigkeit“ wurde nachgedacht, gedankt und gefeiert. Hier zwei Kurzfassungen der Vorträge. Ein ausführlicher Bericht mit Dokumenten ist auf unserer Website www.arbeitslosenstiftung.at.



Rudolf Hundstorfer,
Bundesminister für Arbeit, Soziales und KonsumentInnenenschutz



Univ.-Prof. Dr. Ansgar Kreutzer,
Professor für Fundamentaltheologie
Kath.-Theol. Privatuniversität Linz

Arbeit mach Sinn! Herausforderungen an Politik und Gesellschaft: Einrichtungen wie die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung seien unverzichtbar. Die etwa 300.000 arbeitslosen Menschen in Österreich brauchen Zuwendung und Unterstützung aber auch Anerkennung und Respekt. Arbeit ist die Grundvoraussetzung für die Teilhabe an der Gesellschaft. Qualifizierung, vor allem der Jugendlichen, ist unumgänglich. Es soll keine 15- oder 16-Jährigen mehr geben, die nach der Pflichtschule nicht irgendeine Ausbildung machen. Darüber hinaus sollten ältere ArbeitnehmerInnen länger im Erwerbsleben verbleiben. Dafür braucht es Veränderungen, etwa bei Produktionsprozessen oder Arbeitszeitformen. Im Europavergleich haben wir in Österreich die zweithöchste wöchentliche Arbeitszeit. Die psychischen Erkrankungen steigen massiv an. Bei 70.000 Geburten und 70.000 Anträgen auf Arbeits- und Berufsunfähigkeitspension stimmen die Relationen nicht mehr.

Nicht das Ende der Erwerbsarbeit ist die Herausforderung, sondern die gerechte und soziale Verteilung der Zugangschancen dazu. Daran wird der Erfolg unseres Wohlfahrtsstaats gemessen werden.

Arbeitslosigkeit, Identität und Gnade. Ein theologischer Zwischenruf: Arbeitslosigkeit beschädigt das Selbstbewusstsein und führt letztlich für die Betroffenen in eine Identitätskrise. Zwei grundsätzlich sinnvolle Strategien, Arbeitslosigkeit zu bewältigen: Den Ist-Zustand an den Soll-Zustand anzunähern (Assimilation) oder die Sichtweise auf die Lebenssituation verändern, damit diese erträglich wird (Akkommodation).

Die erste Strategie könnte die Krise noch verschärfen. Für Akkommodation braucht es ein persönliches, politisches und gesellschaftliches Umdenken in der Bedeutung von Erwerbsarbeit.

Beim aktuell vorherrschenden Leitbild des „unternehmerischen Selbst“ gilt es, sich selbst permanent zu vermarkten, ununterbrochen am Kurswert der eigenen Person zu arbeiten. Das mündet in eine strukturelle Selbstüberforderung. Dem gegenüber steht das christliche Identitätskonzept der geschenkten Existenz und menschlichen Würde. Es gründet auf die Gnade als unbedingte Zuwendung und Liebe Gottes ohne Vorbedingung an alle Menschen, sie muss nicht erarbeitet oder verdient werden. Daher sollte Erwerbsarbeit neu definiert werden.

Stimmen zu 25 Jahre Bischofliche Arbeitslosenstiftung



25 Jahre
Solidarität mit
arbeitslosen Menschen

25 Jahre
BISCHÖFLICHE
ARBEITSLOSENSTIFTUNG

„Seit vielen Jahren ist die Bischofliche Arbeitslosenstiftung engagiertes und tragendes Mitglied im Netzwerk der Sozialplattform Oberösterreich.“



Josef Pürmayr,
Vorsitzender der
Sozialplattform OÖ

„ju-can hat mein Leben verändert.“
ju-can Teilnehmerin beim Abschied



„Die Arbeitsstiftung hat Zuversicht in mein Leben gebracht und einen beruf- entspricht.“

Judith Tüder,
Teilnehmerin
Arbeitsstiftung

„Ihr wart die ersten, die mir eine Chance gegeben habt.“
Bewerberin bei Jona

„Dank der guten Erfahrung bei der letzten Stellenbesetzung möchte ich Jona beauftragen.“

Unternehmer
Kooperationspartner von Jona

„Die Bischofliche Arbeitslosenstiftung hat unbürokratisch unsere Bildungsarbeit mit arbeitslosen Frauen unterstützt. Danke dafür!“



„Abgesehen davon, dass die RIFA bereits mehrfach bei wesentlichen Vorhaben tatkräftig von der Arbeitslosenstiftung unterstützt wurde, schätze ich besonders auch das sozialpolitische und meinungsbildende Engagement.“



Albert Schönhuber,
Geschäftsführer der
Rifa Rieder Initiative
für Arbeit

Aufrüttelnde Ergebnisse der Befragung arbeitsloser Menschen

Mag.a Dagmar
Andree MBA,
AK-OÖ Abt. Wirt-
schafts, Sozial- und
Gesellschaftspolitik



Die Arbeiterkammer OÖ hat Arbeitssuchende über 45 in Oberösterreich gefragt, wie sie ihre Chancen am Arbeitsmarkt bewerten und wie sie die Unterstützung durch das AMS erleben. Über 650 Betroffene nutzten die Möglichkeit zur Schilderung ihrer Situation.

Das Ergebnis knapp zusammengefasst: Knapp 88 % fühlen sich freundlich behandelt und 77 % meinen, AMS-BeraterInnen nehmen ihre Anliegen ernst und sich ausreichend Zeit für Probleme. Viele Arbeitssuchende wünschen aber mehr Motivation und Zu- spruch. 64 % bestätigen, dass ihre Berufswünsche berücksichtigt werden, trotzdem meinen nur 38 %, dass sie auch passende Jobangebote vom AMS bekommen. Auch nur rund 40 % geben an, dass sie vom AMS Qualifizierungsangebote bekommen, die ihre Jobaussichten verbessern. Fehlende Arbeitsplätze für Ältere sind nicht die Schuld der Arbeitslosen, sondern der Betriebe, die den Menschen keine Chance geben. Passende Jobangebote kann das AMS aber nur dann weitergeben, wenn es diese auch gibt. ArbeitnehmerInnen verzweifeln und empfinden Botschaften, länger arbeiten zu sollen, als zynisch.

86 % der Betroffenen bemühen sich intensiv um einen neuen Job. Fast 60 % bekamen auf zahlreiche Bewer bungen keine und nur vereinzelt eine Antwort und gerade einmal 10 % werden öfters zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Doch selbst wenn sie zu einem Gespräch eingeladen werden, werden sie dann meist abgelehnt. Erschreckend war folgendes

Ergebnis: 81 % der Befragten bestätigen die Aussage „Sobald meine gesundheitlichen Einschränkungen zur Sprache kommen, ist das Bewerbungsgespräch beendet.“

In Summe ist die persönliche Stimmungslage sehr negativ. Rund 70 % meinen, in ihrem Alter hätten sie keine Chance mehr auf dem Arbeitsmarkt. Diese Zahl steigt von knapp 60 % bei den 45- bis 50-Jährigen auf 78 % bei den 56- bis 60-Jährigen. 64% haben wenig oder keine Zuver- sicht mehr, noch einmal eine pas- sende Arbeitsstelle zu finden. Auch hier gibt es einen großen Altersunter- schied: 49% der 45- bis 50-Jährigen haben da schon ihre Zuversicht ver- loren, über 78 % sind es bei den 56- bis 60-Jährigen!

Die Arbeiterkammer OÖ fordert daher mehr Personalressourcen und Mittel beim AMS um individuellen Be- dürfnissen besser gerecht werden zu können und auch mehr Zuspruch und Unter- stützung leisten zu können. Ver- besserungspotenzial gibt es auch bei den Schulungsangeboten. Nur wenn Unternehmen Älteren geeignete Arbeitsplätze anbieten und dort auf de- ren Gesundheit achten, haben diese die Möglichkeit, der Arbeitslosigkeit zu entkommen. Auch der öffentliche Dienst muss seiner Verantwortung nachkommen. Ältere müssen dort mehr Perspektiven bekommen und nicht nur als Kostenfaktor gesehen werden, der abgebaut werden soll.

**Für unsere konkrete Hilfe für arbeitslose Menschen
bitten wir um Ihre Spende
an die Bischofliche Arbeitslosenstiftung**

mit beiliegendem Zahlschein oder direkt
Konto Nr. 10.653.210, VKB Bank, BLZ 18.600
IBAN: AT09 18600 000 10653210 BIC: VKBLAT2L

Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern.

**Damit wir Ihre Spende auch zuordnen können,
bitten wir um Ihre Adresse, die Sie am neuen Zahlschein
auch neben dem Verwendungszweck eintragen können.**

25-Jahr-Feier in Bildern



- 1) LH Josef Pühringer im Gespräch mit Moderatorin Anna Wall-Strasser
- 2) AMS-Chefin Birgit Gerstorfer
- 3) Bischof em. Maximilian Aichern mit Prälat Joe Mayr
- 4) Mathias Mühlberger, Ulrike Schwarz und LH Stv. Josef Ackerl
- 5) Sozialpartnerrunde
- 6) Interessiertes Publikum
- 7) MusikerInnen Fritz, Judith, Hubert

Medieninhaber und Herausgeber:
Bischöfliche Arbeitslosenstiftung der Diözese Linz,
Kapuzinerstraße 38, 4020 Linz
Tel. 0 73 2 / 78 13 70, Fax: DW -4
E-Mail: arbeitslosenstiftung@dioezese-linz.at
Internet: www.arbeitslosenstiftung.at
Redaktion: Christian Winkler, Kurt Rohrhofer,
Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen
nicht notwendigerweise der Meinung der Redaktion
und des Herausgebers.
Blattlinie: Informationsorgan der Bischöflichen
Arbeitslosenstiftung
Hersteller: kb-offset, Römerweg 1, 4811 Regau

Herzlichen Glückwunsch zum 80. Geburtstag



Lieber Bischof em. Maximilian Aichern!

Als unserem Gründungsbischof wünschen wir Ihnen zum Geburtstag gute Gesundheit, viel Freude und Gottes Segen. Dankbar sind wir für Ihre vielfältigen und konkreten Taten als langjähriger Sozialbischof. Das ökumenische Sozialwort, viele gesellschaftspolitische Initiativen oder Ihr glaub-würdiges persönliches Wirken sind bleibende Spuren. Ihre große Liebe zu Gott und zu allen Menschen hat viele in unserer Diözese und in ganz Österreich tief beeindruckt und Sie zum großen Vorbild werden lassen.

Herzliche Einladung zum Gesprächsabend über den sozialen Auftrag unserer Kirche mit Bischof em. Maximilian Aichern am 29. Jänner 2013 um 19.00 Uhr im Cardijnhaus in Linz.